

Informationsblatt April 2019

////////// **Konsequentes Handeln im Umgang mit Missbräuchen** //////////
Kirchliche Mitarbeitende mit ihren Wünschen an neuen Bischof //////////////////////
//// **Seelsorgerat zur anstehenden Bischofswahl** //////////////////////
//////////////////////////////// **Buntes und vielfältiges Christentum im Kanton Zürich** //////////
Ausstellung «Sündenbock» im Zürcher Landesmuseum //////////////////////
//////////////////////////////// **Kreuzweg in der Karwoche** //////////////////////

Editorial

Wie bei allen öffentlich-rechtlichen Institutionen gilt auch für die katholische Kirche im Kanton Zürich der Grundsatz, dass personalrechtliche Massnahmen sachlich begründet und verhältnismässig sein müssen. Das rechtfertigt aber kein zögerliches Vorgehen bei konkreten Missbrauchsverdachten. Ganz im Gegenteil: Opfer dürfen in solchen Fällen klares Handeln erwarten.

Der Synodalrat ist sich dieser Verantwortung bewusst. Die Katholische Kirche im Kanton Zürich hat bereits im Jahr 2012 Richtlinien festgelegt, wonach sexuelle Übergriffe – unabhängig vom Alter der Opfer – immer den Strafbehörden gemeldet werden müssen. Es versteht sich von selber, dass bei einer Anstellung im kirchlichen Umfeld ein lupenreiner Strafregisterauszug ein Muss ist. Um dies für ganz Katholisch-Zürich verbindlich zu machen, ist eine Revision der Anstellungsordnung vorgesehen.

Darüber hinaus will der Synodalrat Angestellte und Behördenmitglieder im Rahmen der Aus- und Weiterbildung sensibilisieren, dass Grenzüberschreitungen und Übergriffe frühzeitig erkannt werden. Und wo sich Mitarbeitende falsch verhalten haben, sind die Anstellungsbehörden in der Pflicht, personalrechtliche Konsequenzen zu ziehen. Das kann in gravierenden Fällen auch eine Trennung sein.

Raphael Meyer



Foto: P. Kump

Raphael Meyer ist als Synodalrat für das Ressort «Personal» zuständig.

Die Berichte über sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld lassen einen erschauern und dies leider nicht zum ersten Mal. Im Nachgang zum Anti-Missbrauchsgipfel in Rom hat die Schweizerische Bischofskonferenz (SBK) am 28. Februar ...

Dieses gemeinsame Schutzkonzept ist Ende letzter Woche veröffentlicht worden. Auch die Menschen im Kanton Zürich erwarten mit gutem Recht, dass beim Umgang mit diesem traurigen Thema «Nägel mit Köpfen» gemacht werden und wünschen sich konkrete Massnahmen. Die Zeit der schönen Worte ist vorbei. Auch der Synodalrat und das Generalvikariat haben sich mit konkreten Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung von sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld beschäftigt. Sensibilisierung, Prävention und konsequentes Vorgehen sind unsere zentralen Säulen. Synodalrat Raphael Meyer präzisiert.

Strafregisterauszug für alle kirchlichen Mitarbeitenden

Im Einklang mit den Richtlinien der SBK soll künftig bei Anstellungen konsequent ein Strafregisterauszug bzw. ein Sonderprivatauszug vorgelegt werden. Im Hinblick auf Tätigkeiten mit einer Missio entspricht dies im Kanton Zürich bereits der gelebten Praxis. Der Synodalrat möchte dies über eine Revision der Anstellungsordnung (AO) für ganz Katholisch Zürich verbindlich machen. Zudem sollen die Auszüge aus dem Strafregister in regelmässigen Abständen erneuert werden.

Präventive Massnahmen und Berater

Zur Prävention gehört auch die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Behördenmitglieder. Im Rahmen der Personalförderung sollen zusätzliche Kurse angeboten werden, welche eine Früherkennung von Grenzüberschreitungen und Übergriffen unterstützen. Alle Personen im kirchlichen Umfeld müssen für diese Problematik und das adäquate Verhalten sensibilisiert werden.

Die Richtlinien der SBK sehen zudem vor, dass in allen Bistümern Präventionsbeauftragte eingesetzt werden. Diese sollen in Kooperation mit den anderen Bistumskantonen als Anlaufstellen bei der Prävention, Beratung und Sensibilisierung im gesamten Bistum Chur dienen. Der Synodalrat hat an seiner letzten Sitzung zugestimmt, dass die Katholische Kirche im Kanton Zürich die nötigen Mittel für die Schaffung dieser Stellen ins Budget 2020 aufnimmt.

Konsequentes Vorgehen im konkreten Fall

Neben der Prävention ist aber auch ein konsequentes Vorgehen im konkreten Fall zentral. Die Opfer von Übergriffen dürfen hier klares Handeln erwarten.

Der Synodalrat und der Generalvikar haben bereits im November 2012 in Absprache mit der Zürcher Staatsanwaltschaft und dem Fachgremium des Bistums Chur für sexuelle Übergriffe festgelegt, wie Anstellungsbehörden bei einem Verdacht auf sexuelle Übergriffe vorzugehen haben:



Foto: A. Rutz

Raphael Meyer informierte an den Kirchenpflege-Treffen zum Umgang mit Missbräuchen.

... über die Ergänzung ihrer Richtlinien zum Umgang mit Missbräuchen informiert. Das Bistum Chur und die Bistumskantone sind an der Erarbeitung eines gemeinsamen Konzepts zur Umsetzung dieser Richtlinien.

«Wenn eine Kirchenpflege oder Anstellungsinstanz ein Fall eines sexuellen Übergriffs zugetragen wird, begangen von einer Person, die sie angestellt hat, ist sie verpflichtet, diesen Fall der Polizei oder der zuständigen Staatsanwaltschaft zu melden. Vor der Kontaktnahme mit der Staatsanwaltschaft soll auch das Fachgremium des Bistums Chur für sexuelle Übergriffe und/oder staatliche Opferhilfestellen kontaktiert werden, damit diese Verfahrenshilfen leisten können.» (vgl. Leitfaden Konflikte, Mobbing, Sexuelle Übergriffe, S. 19).

Diese Meldepflicht gilt nach wie vor und zwar unabhängig vom Alter des Opfers und der Funktion der mutmasslichen Täter (Geistliche, Laien und Freiwillige).

Priorität liegt beim Opferschutz

Aus personalrechtlicher Sicht sind bei einem Verdacht die Rechte des Arbeitnehmers auf ein faires Verfahren (v.a. Gewährung des rechtlichen Gehörs) zu beachten. Der Opferschutz muss aber Priorität haben. Im Einzelfall kann das durchaus bedeuten, dass eine Person, gegen die ein konkreter Verdacht wegen Missbrauchsdelikten vorliegt, bis zum Abschluss des Verfahrens nicht mehr mit Kindern und Jugendlichen arbeiten darf (Suspendierung, Freistellung).

Die Abwägung des richtigen Vorgehens in solchen Situationen ist anspruchsvoll und kann für die Anstellungsbehörden – insbesondere wenn es sich um Milizbehörden handelt – eine hohe Belastung darstellen. Der Synodalrat ist sich dieser Problematik bewusst und wird ausreichende Unterstützung bieten (Vollzugshilfen, Beratung, Schulungen etc.).

Orientierung aller kirchlich Tätigen

Der Synodalrat und der Generalvikar begrüssen die klare Stellungnahme der SBK und auch die Anstrengungen auf Stufe unseres Bistums. Wir werden unserer Verantwortung nachkommen und für eine praxisnahe und konsequente Umsetzung der Richtlinien im Kanton Zürich sorgen. Die oben erwähnten Massnahmen – bestehend und geplante – sollen hierzu beitragen. Der Synodalrat wird zusammen mit dem Generalvikar alle Führungspersonen, Anstellungsbehörden und Mitarbeitenden der Katholischen Kirche im Kanton Zürich in Körperschaft, Verbänden, Kirchengemeinden, Pfarreien, Fachstellen und Organisationen zeitnah orientieren, sobald über die konkrete Umsetzung SBK-Richtlinien im Kanton Zürich Klarheit herrscht.

Rund um Ostern wird sich das Domkapitel des Bistums Chur treffen und einen Nachfolger für Bischof Vitus Huonder wählen. Oder auch nicht. Dann nämlich, wenn der Vatikan einen internen oder externen Administrator ernennt.

Dienender Hirte aller

Meine Wurzeln liegen im Rheinland in Köln. Wenn ich nun an die Ernennung eines neuen Bischofs denke, wünsche ich mir einen Menschen als Bischof, für den ich in Gesprächen nicht ständig «die Kohlen aus dem Feuer holen» muss. Ich brauche für meine Arbeit jemanden, der andere nicht belächelt oder durch unbedachte Äusserungen vor den Kopf stösst. Jemand, der in der Gesellschaft ernst zu nehmen ist.

Ich wünsche mir einen Bischof, der das Gespräch auf Augenhöhe mit seinen Mitarbeitern in den Pfarreien und den Gläubigen sucht. Ich wünsche mir einen Bischof, der im Leben steht, der die bunte Vielfältigkeit unserer Kirche sieht und anerkennt. Jeder soll Heimat in dieser Kirche finden können. Ich erhoffe mir Unterstützung, Authentizität und Mut zu kreativen Lösungen in unserer Zeit. Der einzelne Mensch, nicht die Struktur, muss im Zentrum seiner Überlegungen stehen. Er soll nicht Kraft seines Amtes nach Macht suchen, sondern in Demut im Geiste der frohen Botschaft mit dem Herzen hören und als Diener aller handeln.

Und sollten sich diese Wünsche nicht erfüllen lassen, wünsche ich mir mit meiner rheinländischen Gelassenheit zumindest dies für unsere Kirche hier: Et kütt wie et kütt.

Vivien Siemes, Familienseelsorgerin in der Pfarrei Zürich-Guthirt



Foto: zYg

Vivien Siemes

Bischof in täglicher Unruhe

Eine junge Generation von Katholiken trägt die Sehnsucht nach neuen starken Schläuchen im Herzen.

Der neue Bischof muss daher wiederum mutig sein, er muss viele unkonventionelle Schritte tun. Behutsam und bestimmt müssen starre Strukturen aufgebrochen und beseitigt werden, weil die Schweiz ein Missionsland geworden ist. Das traditionelle volkkirchliche Pfarreisystem hält diesen neuen Herausforderungen je länger je weniger stand. Diese Tatsache sollte den neuen Bischof Tag und Nacht in Unruhe versetzen. Wir brauchen dringend eine Erneuerung der Kirche, ohne Traditionsbruch und ohne Anbiederung an die Gesellschaft.

«Das Gebot der Stunde», so sagt Papst Franziskus, «ist die pastorale Neuausrichtung, also dafür zu sorgen, dass die Strukturen der Kirche missionarischer werden, dass die gewöhnliche Seelsorge in all ihren Bereichen expansiver und offener ist, dass sie die in der Seelsorge Tätigen in eine ständige Haltung des ‚Aufbruchs‘ versetzt und so die positive Antwort all derer begünstigt, denen Jesus seine Freundschaft anbietet.» (Evangelii Gaudium, 27) Ein Bischof ist gefordert, der sein Volk dahingehend befähigt und führt.

Matthias Renggli, Vikar in der Pfarrei St. Peter und Paul Zürich

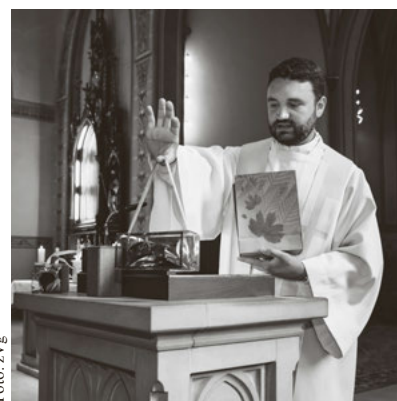


Foto: zYg

Matthias Renggli

Die Wahl ist entscheidend für die Zukunft des Bistums, der katholischen Schweiz und für Katholisch Zürich. Wir haben vier kirchliche Mitarbeitende im Kanton Zürich gefragt, was sie sich für ihr Engagement in der Kirche für einen Bischof wünschen.

Person ohne Denkverbot

Bescheiden, innovativ, geistlich – diese Eigenschaften wünsche ich mir als Spitalseelsorgerin von einem Bischof oder einer Bischöfin. Ich wünsche mir eine Person, für die dieser Satz keine Provokation ist. Jemanden, der sich selbst keine Denk- und keine Handlungsverbote auferlegt.

Bescheiden: Jemand, der Amt und Verantwortung lebt, mitten in unserer Welt 2019, mit ihren Chancen, Dilemmata und Bedrohungen.

Innovativ: Jemand, der die Gesellschaft mitgestaltet, durch nachvollziehbare Beiträge und anregende Positionen.

Geistlich: Jemand, verankert im Vertrauen, dass uns Gott trägt und ermächtigt, zum eigenständigen Gehen. Menschen im Spital müssen mit Krankheit und mit dem Tod umgehen. Ein bischöflicher Mensch dieser Haltung könnte zum Vorbild und zum Trost werden.

Veronika Jehle, Spitalseelsorgerin am Kantonsspital Winterthur und in der Klinik Susenberg in Zürich



Foto: zVg

Veronika Jehle

Würdiger Vertreter der Kirche

Als Kirchenpfleger habe ich hohe Erwartungen an den neuen Bischof: Ich wünsche ich mir einen Bischof, der integrierend wirkt. Sowohl zwischen Kirche und Staat/Kirchgemeinde, aber auch zwischen den verschiedenen Kantonen des grossen Bistums Chur mit seinen Besonderheiten. Einer, der das duale System der katholischen Kirche in der Schweiz kennt und trägt. Ich wünsche mir einen Menschen, der die Mauern der Kirche verlassen hat, der gelernt hat, zuzuhören. Der erfahren hat, wie vielfältig das Leben der Menschen sein kann, die in der Stadt leben, auf dem Land, in den Bergen. Der das Leben der Menschen kennt, die von weit weg kommen oder die schon lange hier leben. Schliesslich ein Bischof, zu dem man mit Stolz und Respekt stehen kann, wenn man in der Zeitung von ihm liest und auf der Strasse auf ihn angesprochen wird.

Roger Stupf, Kirchenpflege-Präsident der Kirchgemeinde Stäfa



Foto: zVg

Roger Stupf

Seelsorgerat zur Bischofswahl

Die rund 400'000 Katholikinnen und Katholiken im Kanton Zürich machen gut die Hälfte der Gläubigen im Bistum Chur aus. Der Seelsorgerat kennt die Lebenswirklichkeit der kirchlichen Basis und berät den Generalvikar für Zürich und Glarus in Fragen der Pastoral. Mit Blick auf die Wahl eines neuen Bischofs schreibt der Seelsorgerat in einer Mitteilung:

- Unser Bistum braucht dringend eine Persönlichkeit als Bischof, die in einer von langjährigen Konflikten belasteten Diözese Brücken bauen will, integrierend statt polarisierend wirkt, und die auch im urbanen Teil des Bistums wie in Zürich präsent sein will.
- Wir brauchen einen Hirten, der mit der ortskirchlichen Gegebenheit des dualen Systems vertraut ist, darin eine grosse Chance erkennt und mit einer engagierten Basis zusammen als Volk Gottes im Sinne des Konzils unterwegs ist.
- Er sollte die Vielfalt und Lebendigkeit in unserem Bistum schätzen und fördern und diese als dynamische spirituelle Kraft würdigen und einbinden.

Es ist zu wünschen, dass der neue Bischof gerade jetzt, in einer der grössten Krisen der Kirche, den Gläubigen Mut macht gemeinsam weiterzugehen, der die Zeichen der Zeit theologisch verortet und dies in konkretes Handeln übersetzt, ganz im Sinne von Papst Franziskus an die neuernannten Bischöfe im 19. Sept. 2013: «Ein Bischof mit dem Geruch der Schafe, anwesend inmitten eures Volkes wie Jesus, der gute Hirte».

www.zhkath.ch

Christentum im Kanton Zürich – bunt und vielfältig

Auf diesen Nenner bringt das Zürcher Institut für Interreligiösen Dialog (ZIID) seinen Leporello, den es in diesen Tagen breit streut. Es ist ein farbiger Überblick zur Vielfalt christlicher Gemeinschaften mit Migrationshintergrund im Kanton Zürich. Das Christentum präsentiert sich im 500-jährigen Jubiläumsjahr der Zürcher Reformation in einer breiten konfessionellen, kulturellen und sprachlichen Vielfalt. Die Übersicht dient aber auch dem gegenseitigen Kennenlernen und innerchristlichen Dialog. Denn die Frage des innerkirchlichen Umgangs mit der neuen, migrationsbedingten Vielfalt berührt direkt auch Fragen nach dem gesamtgesellschaftlichen Umgang mit Migration, Fremdheit und Multikulturalität.

Der Leporello kann beim ZIID bezogen werden: Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich, 044 341 18 20, info@ziid.ch

www.ziid.ch



Foto: A. Landtwing

Tagung des Seelsorgerates am Hirschengraben in Zürich



Foto: ZIID

Der Flyer des ZIID: dicht und handlich

Kurstipp: Sexualisierte Gewalt

Sexuelle Gewalt, Ausbeutung und Machtmissbrauch ist in der katholischen Kirche ein aktuelles Thema. Der Kurs mit dem Titel «Sexualisierte Gewalt: Gestern, heute... und auch morgen?» geht mit Referaten von verschiedenen Fachleuten auf das Thema ein. Vertreter des Fachgremiums «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» der Schweizer Bischofskonferenz sowie Referenten von LIMITA, einem Verein zur Prävention, beschreiben den professionellen Umgang mit Risiko- und Krisensituationen betreffend sexualisierter Gewalt. Den Kurs am 13. Mai (9.15 bis 17 Uhr) bietet der Synodalrat für kirchliche Mitarbeitenden und Kirchenpflegen an. Anmeldungen bis 23. April an kurse@zhkath.ch.

www.limita.ch

Ausstellung „Sündenbock“ im Zürcher Landesmuseum

Das Landesmuseum Zürich untersucht das Phänomen «Sündenbock» in einer Ausstellung. Menschengruppen brauchen seit jeher Sündenböcke: Wenn eine Gemeinschaft ihre Aggression auf ein einzelnes Opfer konzentriert, festigt sie damit ihren Zusammenhalt. Einer der ersten Sündenböcke war Jesus. Die Ausstellung zeichnet die Thematik des Sündenbocks für die Gegenwart, die Neuzeit und das Mittelalter, die Antike und die Frühzeit nach. Ebenso thematisiert werden diejenigen Kräfte, die sich der Gewalt entgegensetzen versucht haben wie die Religion oder die Aufklärung. Am 6. Juni referiert zwischen 18 und 19 Uhr im Rahmen der Ausstellung Niklaus Peter, Pfarrer am Zürcher Fraumünster, zu «Sündenbock – Mechanismen – über gute und schlechte Opfer».

www.nationalmuseum.ch



Foto: Landesmuseum

Christusfiguren in der Ausstellung

Zeitschrift «Aufbruch» neu als E-Paper

Sechsmal im Jahr erscheint als unabhängige und kritische Zeitung zur Religion und Gesellschaft der «Aufbruch». Neu kann dieser auch als E-Paper gelesen werden: zum Preis von 77 Franken im Jahr, die Druckausgabe kostet 88 Franken. Autorinnen und Autoren des Aufbruchs sind zum Beispiel der Theologe Hans Küng, Kapuziner Willi Anderau und Edith Birbaumer, die im Fernsehen aktuell das «Wort zum Sonntag» spricht.

Der Aufbruch erschien erstmals 1988 als Reaktion um die Querelen um Bischof Haas.

www.aufbruch.ch



19. April Kreuzweg in Zürich

Zum 25. Mal gestalten Pfarrerinnen und Pfarrer sowie Seelsorgende der katholischen und reformierten Kirche einen Gottesdienst durch Zürichs Strassen. Am ökumenischen Kreuzweg am Karfreitag nehmen jedes Jahr mehrere Hundert Gläubige teil – so auch in diesem Jahr.

Beginn des Kreuzweges ist um 12 Uhr an der Fraumünster-Kirche, zum Abschluss kommt der Kreuzweg in Liebfrauen um 14 Uhr. Alle sind herzlich eingeladen.

www.kreuzweg-zuerich.ch



Foto: V. Schwizer

Kreuzweg durch Zürichs Strassen

29. April Tagung: Stärkung der Zivilgesellschaft

Europaweit wird ein Demokratiedefizit beklagt. Oft erklingt der Vorwurf in Ländern mit schwacher Zivilgesellschaft. Welche Rolle spielen darin Kirchen? Was kennzeichnet ihr Verhältnis zur Zivilgesellschaft? Kirchliche und nichtkirchliche Gäste aus Polen, Tschechien, Rumänien, Ungarn und Deutschland diskutieren mit zivilgesellschaftlich Engagierten aus der Schweiz. Die zweitägige Tagung auf Englisch bietet die Paulus Akademie in Kooperation mit plusbildung, Oikosnet und der Reformierten Kirche Zürich an. Alle Informationen auf dem Tagungsflyer unter:

www.paulusakademie.ch

14. Juni Fachtagung der Jugendseelsorge

»Wie begeistern wir Junge für Freiwilligenarbeit?« fragen sich Jugendarbeitende und Jugendseelsorger. Dieser Frage geht die Fachtagung der Jugendseelsorge nach, die diese am 14. Juni (8.30 – 13.30 Uhr) anbietet. Neben dem Leiter der Jugendseelsorge, Frank Ortolf, berichten Referenten von „benevol“ Schweiz und vom Verein zischtig.ch über ihre Erfahrungen in der Freiwilligenarbeit. Grossen Wert legt die Tagung auf Austausch und Vernetzung untereinander.

Anmeldungen bis 31. Mai, Mail an info@jugendseelsorge.ch

www.jugendseelsorge.ch